

Die Global Labour University

Ein Master-Studiengang für GewerkschafterInnen

Wie kann Globalisierung sozialer, nachhaltiger und gerechter gestaltet werden? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Kurse der Global Labour University (GLU). Menschen aus Gewerkschaften, aber auch aus anderen sozialen Bewegungen haben hier die einzigartige Möglichkeit, sich gemeinsam wissenschaftlich und praxisbezogen mit den sozialen und politischen Herausforderungen der Globalisierung auseinanderzusetzen.

Auf vier Kontinenten bietet die GLU Master-Studiengänge zu Fragen der Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialpolitik, Gewerkschaftsstrategien und der Beziehungen zwischen den Sozialpartnern im Kontext der Globalisierung an. In einem interkulturellen und multidisziplinären Zusammenhang werden die Herausforderungen der Globalisierung unter dem Gesichtspunkt von Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit untersucht. In einer globalisierten Wirtschaft bedarf nationale Politik der Ergänzung durch internationale Regelungen, so die dahinter stehende Logik.

Die Studierenden an der GLU profitieren von einem vielseitigen intellektuellen Umfeld: Einerseits ergänzen GastdozentInnen von Partneruniversitäten und internationalen Organisationen das Lehr-



GLU-Alumni beim IG-Metall-Kongress, 5.-7.12.2012, mit Brasiliens Ex-Präsident Lula da Silva (Mitte)
© Ricardo Stuckert / Instituto Lula

angebot. Andererseits bringen viele Studierende aus ihren Heimatländern eigene praktische Erfahrungen mit den Herausforderungen der Globalisierung mit.

Studierende können einen oder zwei Standorte des GLU-Netzwerks wählen. In Deutschland (Kassel und Berlin) setzt der Studiengang Akzente im Bereich Global Governance und Makroökonomie. In Witwatersrand in Südafrika geht es vor allem um Fragen der Entwicklungspolitik. Der Schwerpunkt im brasilianischen Campinas liegt in der Analyse transnationaler Unternehmen und beim Tata Institute in Indien im Bereich der informellen Wirtschaft. Die ILO, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) sowie andere nationale und internationale Gewerkschaftsorganisationen, die Hans-Böckler- und die Friedrich-Ebert-Stiftung bieten überdies studien-

bezogene Praktika an. Die beiden Stiftungen gehören neben der ILO und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) im Übrigen auch zu den Trägern der GLU.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 haben knapp 300 Studierende aus 60 Ländern einen Studiengang an einer der GLU-Partneruniversitäten erfolgreich abgeschlossen. Eine große Mehrheit der Graduierten setzte im Anschluss ihren beruflichen Werdegang im Gewerkschaftsbereich fort, während andere neue berufliche Herausforderungen etwa als Berater oder in Forschungsinstituten fanden.

Dank eines Alumni-Netzwerkes bleiben die ehemaligen Studierenden auch nach Abschluss des Studiums in Kontakt. So können sie sich über Ländergrenzen hinweg austauschen und gemeinsam in Forschungsprojekten zu arbeitsbezogenen Themen arbeiten. Hierzu finden regelmäßige Konferenzen, Alumni-Sommerschulen und Workshops statt.

Harald Kröck

Praktische Informationen

In Deutschland findet der einjährige Studiengang „Labour Policies and Globalisation“ jeweils zur Hälfte an der Universität Kassel und der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin statt. Möglich ist jedoch auch ein Semester an einem der anderen Standorte. Bewerbungsschluss ist der 30. März. In Südafrika wird zudem ein sechsmonatiges Kurzprogramm angeboten, für das kein Bachelor vorausgesetzt wird. Unabhängig vom Standort wird an der GLU auf Englisch kommuniziert; die Universitäten bieten dafür zu Beginn des Studiums Sprachkurse an. Weitere Informationen zur Bewerbung und zum Studium unter www.global-labour-university.org.